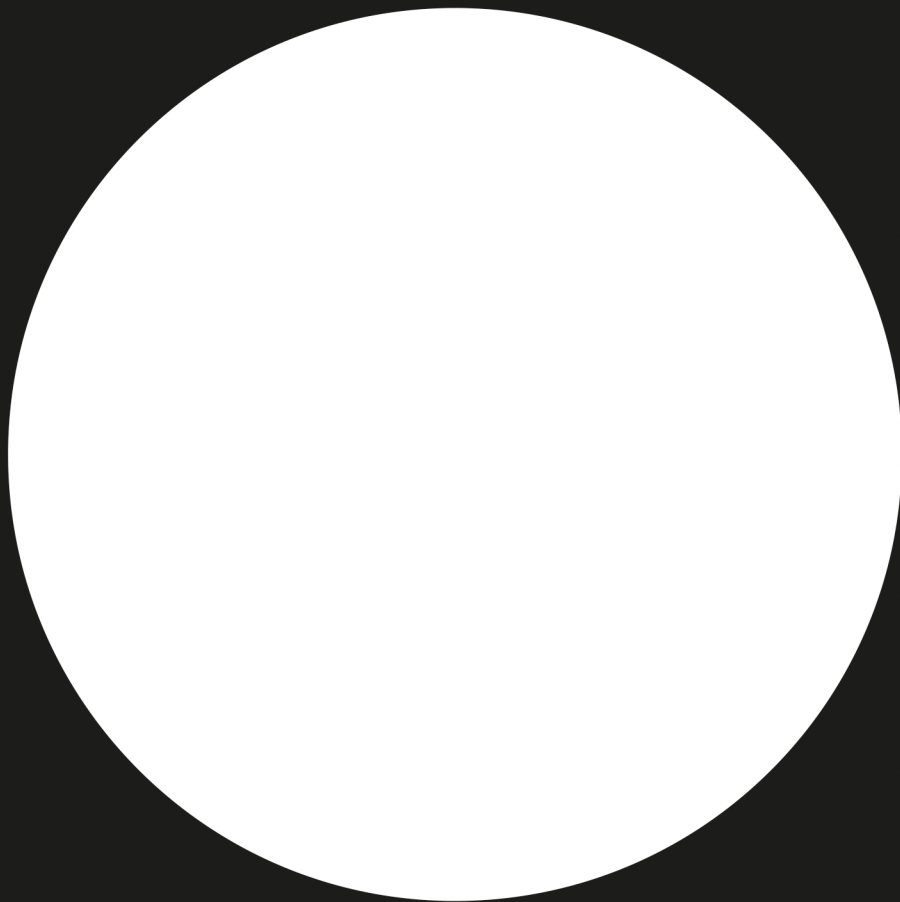


Echokammer

Soziale Kommunikation
unserer digitalen Gesellschaft



Miriam Keil
Claudia Stollenwerk

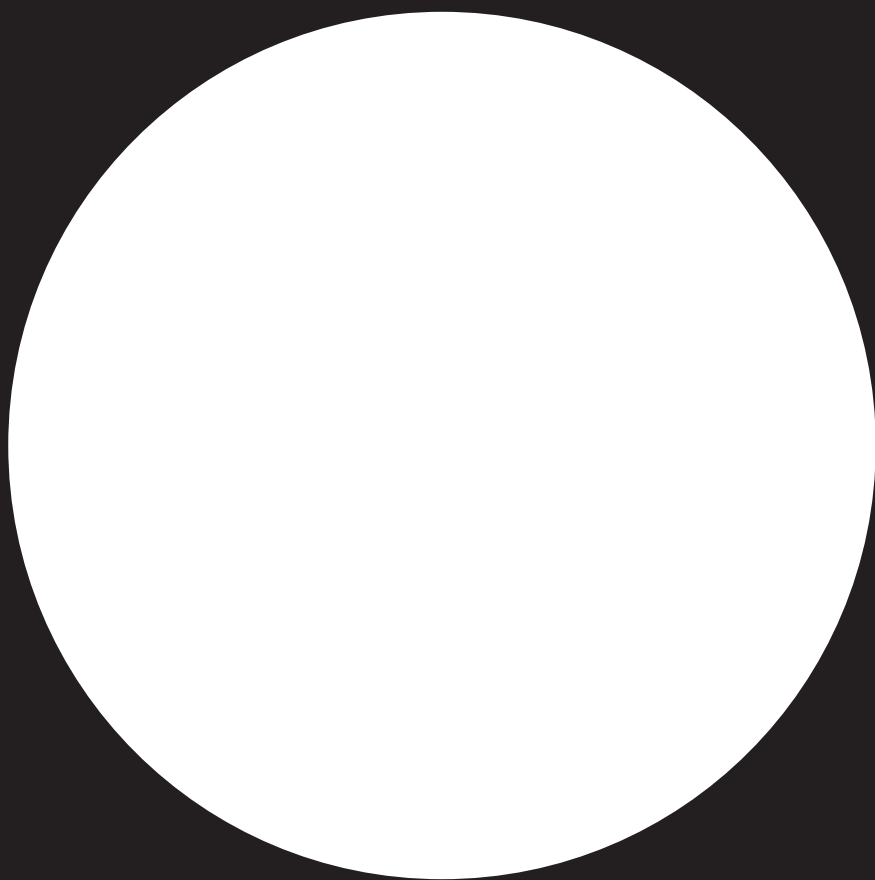


BÜCHNER

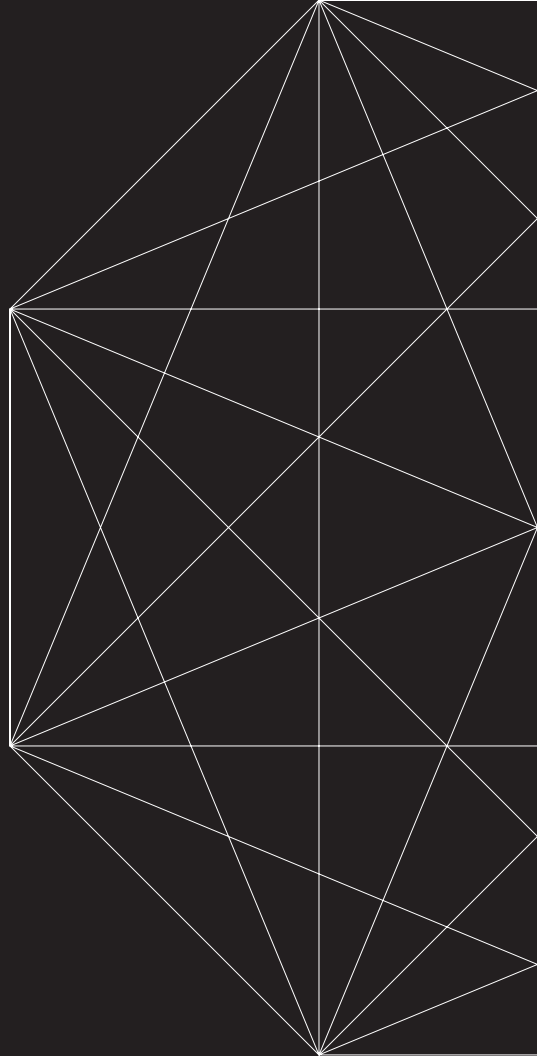
Echokammer

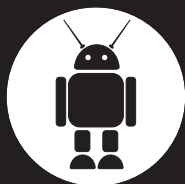
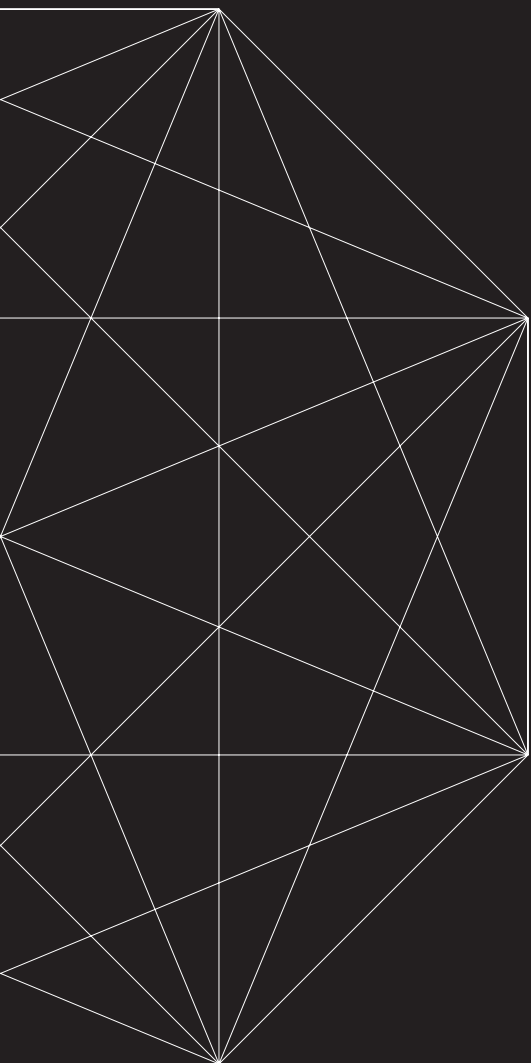
Echokammer

Miriam Keil und Claudia Stollenwerk



BÜCHNER







Willkommen im Informationszeitalter

Digitale Transparenzgesellschaft	/10
Virtuelle Wirklichkeit	/18
Illusionen der Freiheit	/24
Online und Offline verschwimmen	/34
► Interview mit Dr. Isabel Zorn	



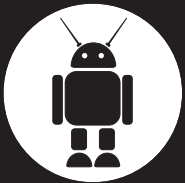
Echokammer – die unsichtbare Gefahr

Digitaler Echoraum	/40
Ära der Personalisierung	/46
Big Data – der große Datenmarkt	/52
Die Algorithmen von Facebook	/60



Echokammer – Goldgrube und Pulverfass

Wie unser politisches Denken manipuliert wird	/78
Make Merkel great again?	/84
Fake News – Lügen haben kurze Texte	/86



Social Bots – Angriff der virtuellen Roboter

Wie sich Bots einmischen	/94
Kommunikation mit künstlichen Intelligenzen	/98
► Interview mit Dr. Christian Kohls	
Der Bot macht Politik	/100
Der neue Informationskrieg	/108



Unsoziale Netzwerke – Propaganda in der Kammer

Separation und Radikalisierung	/114
► Interview mit Dr. Josephine Schmitt	
Facebook – Macht und Monopol	/118



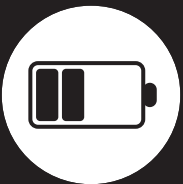
Redefreiheit – die Kunst des Dialogs

Globaler Sprechdurchfall	/130
Angst – Wurzel des Hasses	/136
Wissen ist Macht	/140
Anonymität und Hass	/144
10 Gebote der Internetkommunikation	/148



Raus aus der Echokammer?

Ist die Demokratie in Gefahr?	/156
► Interview mit Dr. Isabel Zorn & Dr. Christian Kohls	
Sozialproblem Echokammer	/158
► Interview mit Dr. Isabel Zorn & Dr. Josephine Schmitt	
Wie kann man die eigene Filterblase verlassen?	/160
► Interview mit Dr. I. Zorn, Dr. J. Schmitt & Dr. C. Kohls	



Wohin führt unser Onlife?

Nähe und Distanz	/166
Ego und Gemeinschaft	/170

Personenregister @ und Glossar #	/174
Quellenverzeichnis Fußnoten und Grafiken	/182
Literaturverzeichnis	/190

Digitale

Transparenzgesellschaft

/10

Virtuelle Wirklichkeit

/18

Illusionen der Freiheit

/24

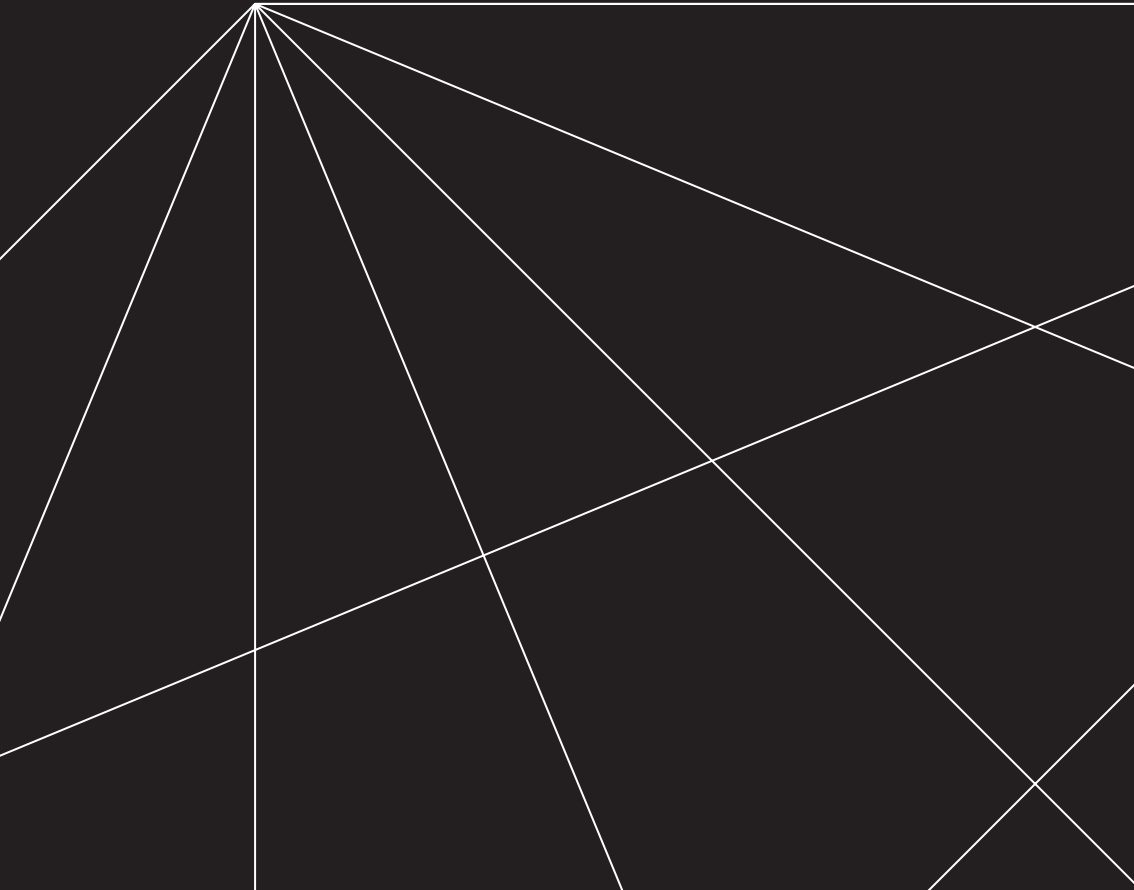
Online und Offline

verschwimmen

/34



**Willkommen
im Informationszeitalter**



Was machst du gerade? 07:00

Der Wecker klingelt und schon halte ich das Smartphone in meiner Hand. Noch fünf Minuten Schlummern. Das Smartphone liegt nun neben meinem Kopfkissen, noch ein paar Minuten an nichts denken. Im Kampf gegen die Müdigkeit schalte ich beim zweiten Klingeln den Wecker aus, vorausgesetzt ich finde das Smartphone in meinem Bett. Um langsam wach zu werden und nicht noch einmal einzuschlafen, beende ich rasch den Flugmodus - das war es dann mit der Ruhe. Es dauert nicht lange, bis sich der Sperrbildschirm mit sämtlichen Eilmeldungen, Erinnerungen und Nachrichten füllt. Ich bin noch keine fünf Minuten wach und eine Fülle an Informationen prasselt auf mich ein. Ich fühle mich gezwungen, diesen direkt nachzugehen. Ich habe Angst, etwas zu verpassen. Also checke ich meine Nachrichten bei WhatsApp, hole meine Mails ab, schaue mir an, wer meinen neuen Post auf Instagram gelikt hat, lese die letzten Kommentare zu meinem Tweet von gestern Abend, überfliege die neuen Jobangebote bei LinkedIn, kommentiere den geteilten Link auf meiner Facebook-Seite und lese, wenn dann noch Zeit bleibt, die Headlines der Eilmeldungen in der News-App. Eben ein ganz normaler Start in den Tag, topinformiert oder doch eher verwirrt? 07:05

Wir leben in einer Welt, in der die informationelle Vernetzung immer mehr unser Leben bestimmt; einer digitalen Welt, die voller Möglichkeiten steckt, aber gleichzeitig auch Überforderung bedeutet. Die Digitalisierung ist für uns nicht greifbar und daher fällt es uns schwer, ein Bewusstsein für sie zu entwickeln. Es scheint, als hätten wir den Überblick für das Wesentliche verloren und seien nicht in der Lage, Wichtiges und Unwichtiges voneinander zu trennen. Von überall und zu jeder Zeit können wir mit und über jede Person kommunizieren, können uns leicht und schnell Informationen beschaffen, die wir brauchen. Uns steht die ganze Welt offen, oder etwa nicht? Big Data, Fake News, Social Bots – Begriffe, die täglich in den Medien auftauchen, doch was genau haben die mit unserem Leben zu tun?

Die Digitalisierung hat Fahrt aufgenommen, sie prägt und beeinflusst unser Leben wie nie zuvor. Dabei sind soziale Netzwerke wie Facebook, Instagram, Twitter und Co. feste Bestandteile unseres Lebens geworden und nicht mehr wegzudenken. Eine Informationsrevolution ist in vollem Gange und wird durch die Digitalisierung enorm verstärkt. Dabei bleibt die soziale Kommunikation immer mehr auf der Strecke. Ein Phänomen und ein Problem der digitalen Welt sind »digitale Filterblasen«, die maßgeblich für die Gestaltung von sozialer Kommunikation verantwortlich sind. Wir leben heutzutage ein Leben in einer Echokammer. Was hat das zu bedeuten?

Digitale Transparenzgesellschaft

Unser Leben, ob privat oder beruflich, findet immer häufiger »online« statt. Eine Trennung zwischen »offline« und »online« ist meist gar nicht mehr möglich. @Luciano Floridi, der Digital-Philosoph der Stunde, nennt dieses Phänomen die **#»Onlife-Erfahrung«**¹. Dies ist kein neues Phänomen, wird jedoch durch die Digitalisierung enorm verstärkt. Mit jedem Post, jedem Like, mit jeder Status-Aktualisierung, mit der angenommenen Freundschaftseinladung, mit jedem Klick im Netz hinterlassen wir digitale Spuren, die nicht nur erfasst und gespeichert, sondern von Dritten analysiert, zurückverfolgt und weiterverwendet werden. Ob wir wollen oder nicht, jedes soziale Netzwerk erstellt mittels eigens entwickelter Algorithmen eine digitale Identität von uns. Unser digitales Leben bildet sich exakt im Netz ab. Bei der Informationsbeschaffung werden die digitalen Leben ausgewertet und selektierte Inhalte angeboten, ohne dass wir es bewusst wahrnehmen. Unser Online-Verhalten bestimmt nicht nur die Auswahl der Werbeanzeigen, die uns bei Zalando, Amazon und Ebay ins Blickfeld springen, denn auch die Ergebnisse der Google-Suche oder die Nachrichten-Posts in unserem Facebook-Newsfeed werden entsprechend unserem Nutzer*innenverhalten, sprich unserem Profil, gefiltert. Es schleicht sich eine Fremdbestimmung in unser »Onlife« ein. Wer wir sind, was wir mögen, was nicht und was wir in Zukunft mögen könnten, haben wir längst nicht mehr in der Hand. Diese Entscheidungen werden uns von programmierten Algorithmen im Netz abgenommen. Diese autonomen Algorithmen haben uns fest im Griff, wir sind gefangen in einer Kontrollgesellschaft.

@Luciano_Floridi

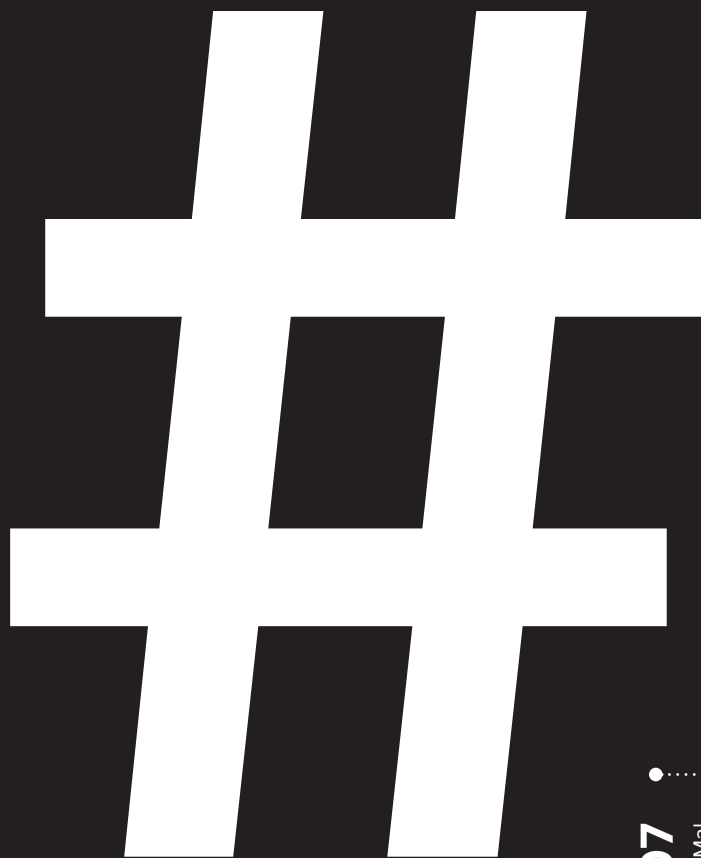
*16. November 1964 in Rom, ist ein italienischer Philosoph und Forschungsdirektor des Oxford Internet Institute und beschäftigt sich mit den sozialen und politischen Auswirkungen des Internets.

#Onlife_Erfahrung

Die digitale Online-Welt und die analoge Offline-Welt verschmelzen zu einem Onlife. Die Onlife-Erfahrung trägt wesentlich zu unserer Identitätsentwicklung bei. Dabei wird die Online-Welt von digitalen Algorithmen manipuliert.

Das Netz schafft sich also seine eigene Wirklichkeit. Wie steht es dabei um die tatsächliche Wahrheit, wenn Informationen und Daten im Netz gesammelt und ausgewertet werden und daraus willkürliche Muster erstellt werden? Die Zeit der Postmoderne und des

Konstruktivismus, in der sich jeder seine eigene Wirklichkeit geschaffen hat, ist vorbei. In einer Welt, in der Virtualität und Wirklichkeit zunehmend verschwimmen, wandelt sich auch die Bedeutung und die Struktur der Wirklichkeit.



Was ist ein Hashtag?

Die mit einer Raute (#) kenntlich gemachten und auch farblich meist anders hervorgehobenen Worte nennen sich Hashtag und sollen Nutzer*innen verdeutlichen, um was es in der jeweiligen Meldung gerade geht. Es ist sozusagen eine Verschlagwortung, wie man es auch nennen könnte, die gerne und häufig von Twitter-Nutzer*innen verwendet wird. Einerseits lassen sich so sehr schnell und gezielt Informationen in Twitter finden, andererseits auch Trends und aktuelle Themen verfolgen.

Aug 2007

Hashtags werden zum ersten Mal auf Twitter verwendet.

Okt 2007

Twitter-Hashtags etablieren sich durch **#sandiegofire** während der Waldbrände in Kalifornien.

Wie funktioniert Twitter?

In diesem sozialen Netzwerk kann jede*r, wie bei Facebook auch, kostenlos ein Konto eröffnen. Nutzer*innen geben sich einen Spitznamen, der bei Twitter immer mit einem @ beginnt. Der echte Name ist daneben aber weiter sichtbar. Anschließend können sie sogenannte Tweets in die Welt setzen.

Diese Mitteilungen dürfen maximal 140 Zeichen lang sein. Wer die Twitter-Beiträge anderer Mitglieder abonniert, folgt diesen und wird daher zum*r Follower*in. Man bekommt dann dessen Beiträge automatisch in die sogenannte Timeline geliefert, eine chronologische Auflistung der Tweets auf der persönlichen Startseite.

Juli 2009

Der Hashtag wird vollständig angenommen auf Twitter. Schlagwörter werden automatisch mit der vorangestellten Raute verlinkt.

Frühjahr 2011

Twitter spielt eine Rolle bei den Unruhen unter Bürger*innen während des Arabischen Frühlings. **#Bahrain** wurde zu einem der meist verwendeten Hashtags aller Zeiten.

Jan 2013

Die Hälfte der Werbespots beim Super Bowl beinhalten Hashtags.

Juni 2013

Facebook etabliert den Hashtag.

Okt 2017

#MeToo verbreitet sich im Zuge des Weinstein-Skandals in sozialen Medien. Die Phrase „Me too“ (DE: „ich auch“) ermutigt betroffene Frauen, mit Tweets auf das Ausmaß sexueller Gewalt aufmerksam zu machen.

März 2020

Mit **#LeaveNoOneBehind** wird versucht, auf die unmenschlichen Zustände im Camp Moria auf der Insel Lesbos aufmerksam zu machen. Das größte Flüchtlingslager Europas wird sich selbst überlassen.

#arabellion

Dezember 2010

140 Zeichen reichen zwar nicht für eine Revolution, aber ohne Twitter und Facebook wäre der Arabische Frühling sicherlich anders verlaufen. Alles begann mit dem tunesischen Gemüsehändler Mohammed Bouazizi, der sich im Dezember 2010 selbst in Brand steckte, weil er in seinem Land keine Perspektiven mehr für sich sah. Ähnlich wie bei der Grünen Revolution im Iran 2009, entstanden nun viele Hashtags, mit deren Hilfe nicht nur Aufmerksamkeit geschaffen wurde, sondern die Aufstände in der arabischen Welt auch koordiniert wurden: **#arabellion**, **#arabspring**, **#bahrain**, **#tahrir**. Dieser Hashtag-Aktivismus ist längst fester Teil der politischen Kultur.

#BlackLivesMatter

Februar 2012

Ende Februar 2012 erschoss der Wachmann George Zimmermann den 17-Jährigen Trayvon Martin in einem kalifornischen Vorort. Der schwarze Jugendliche war unbewaffnet, als auf ihn geschossen wurde. Zimmermann erklärte, in Notwehr gehandelt zu haben. George Zimmermann wurde am 13. Juli 2013 von einer Jury freigesprochen. Die Geschichte ging um die Welt und löste in den USA eine neue Diskussion um Rassismus aus. Landesweit gingen Menschen auf die Straße, um gegen Diskriminierung und Polizeigewalt zu demonstrieren. Landesweite Aufmerksamkeit erlangte **#BlackLivesMatter** in den USA im Jahr darauf, als weitere schwarze Amerikaner*innen von Polizist*innen getötet wurden. **#BlackLivesMatter** gab den Menschen Zusammenhalt,

#PrayForJapan

11. März 2011

Erdbeben und Nuklearkatastrophe von Fukushima

#OccupyWallStreet

Oktober 2011

Occupy Wall Street war ab dem Oktober 2011 die größte Protestbewegung in Nordamerika, die angeregt durch die sich rasch verbreitenden weltweiten Aufrufe im Internet im Zuge der Proteste in Spanien 2011/2012 und des Arabischen Frühlings entstanden ist. Die zentralen Forderungen der Bewegung waren eine stärkere Kontrolle des Banken- und Finanzsektors durch die Politik, die Verringerung des Einflusses der Wirtschaft auf politische Entscheidungen und die Reduzierung der sozialen Ungleichheit zwischen arm und reich.

#aufschrei

Januar 2013

Deutschland diskutierte über den FDP-Politiker Rainer Brüderle, die Stern-Journalistin Laura Himmelreich und eine anzügliche Dirndl-Bemerkung. Nach dieser Debatte über Sexismus rief die bis dato eher unbekannte Feministin Anne Wizorek in einem Tweet dazu auf, unter **#aufschrei** Erfahrungen mit Sexismus zu sammeln. Es folgten mehr als 180.000 Tweets im Jahr 2013 und ein Grimme-Online-Award für Wizorek.

#BringBackOurGirls

April 2014

In der Nacht vom 14. zum 15. April 2014 kam es zu einer Massenentführung von Schülerinnen, als bewaffnete Männer 276 jugendliche Schülerinnen der Government Secondary School in Chibok im Bundesstaat Borno im Nordosten Nigerias verschleppten. Abubakar Shekau, Anführer der nigerianischen islamistischen Terrororganisation Boko Haram, bekannte sich zu dem Verbrechen.

#peaceforparis

13. November 2015

Pariser Anschlagsserie

#MakeAmericaGreatAgain

2016

»Make America Great Again« ist ein Slogan in Präsidentschaftswahlkämpfen der Vereinigten Staaten. Erstmals von Ronald Reagan im Rahmen seines Wahlkampfs 1980 benutzt, machte ihn Donald Trump in seinem Wahlkampf 2015/2016 zu seinem Hauptslogan. Ronald Reagan nutzte den Slogan für seinen Präsidentschaftswahlkampf, als er in der damaligen ideellen und wirtschaftlichen Krise an den Patriotismus der Wähler:innen appellierte und eine frühere Zeit beschwor, die einfache Antworten auf komplexe Probleme gab und keinen Zweifel an der amerikanischen Überlegenheit zuließ.

die im Anschluss an diese und weitere Tode wochenlang für Gleichberechtigung auf die Straße gingen. Der Hashtag wanderte aus den sozialen Netzwerken auf die Plakate der Demonstrant:innen und aus einem Aufschrei wurde eine organisierte Bewegung mit groß angelegten Protesten.

#jesuischarlie

7. Januar 2015

Sie waren Charlie, weil sie um die Opfer des Anschlags auf die Redaktion der Satire-Zeitschrift Charlie Hebdo trauerten. Vom Franzosen Thierry Puget spontan getwittert, wurde das Hashtag reflexhaft zum Ausdruck von Solidarität, über alle Kontinente hinweg. Wenig später wollten dann aber doch nicht alle Charlie sein. Kritiker distanzieren sich unter #JenesuispasCharlie. Den einen war die Solidarität zu schnell herbeigeklickt, andere konnten sich nicht mit der politischen Ausrichtung von Charlie Hebdo identifizieren.

Wie Hashtags die Geschichte beeinflussen

Was machst du gerade? 12:00

Zeit für die Mittagspause. In Gedanken stehe ich schon vor der Kühltheke bei Rewe und stelle mir einen Salat zusammen. Oder doch lieber was vom chinesischen Imbiss um die Ecke? In diesem Moment erscheint eine neue Mail auf meinem Bildschirm mit dem Betreff »Sammelbestellung bei Don Camillo«. Danke liebes Kollegium, dass ihr mir die Entscheidung abgenommen habt. Über einen Link in der Mail lande ich sofort auf der digitalen Speisekarte unseres Lieblingsitalieners. Halt, Stop! Bevor meine Arbeit der letzten 10 Minuten verloren geht, speichere ich noch eben die Datei, zur Sicherheit lokal, auf dem Server und zusätzlich noch in der Cloud ab. Routinemäßig drücke ich zweimal <strg s> und widme mich dann wieder der Speisekarte. Die Bestellung ist per Antwortmail schnell aufgegeben und ich habe noch eine gute Viertelstunde, bis das Essen geliefert wird. Entspannt lehne ich mich in meinem Bürostuhl zurück. Bevor ich darüber nachdenken kann, wie die ganze Arbeit, die mir heute noch bevorsteht, bewältigt werden soll, setze ich die Kopfhörer auf, starte meinen Mix der Woche auf Spotify und öffne ein neues Fenster im Browser. Schon werde ich auf meiner Startseite »www.taz.de« über die aktuellen Schlagzeilen aus Politik, Wirtschaft und Sport informiert: »Massiver Hackerangriff auf Macrons Wahlkampfteam. Brisante Enthüllungen oder letzter Versuch, mit »Fake News« die Wahl zu kippen?« Wer weiß das schon?

12:07

Die Digitalisierung verändert in rasantem Tempo Gesellschaft, Politik und Wirtschaft. Besonders die neuen Informations- und Kommunikationstechnologien (im Folgenden IKT) haben enorme Auswirkungen auf unsere Welt. Sie schaffen eine sogenannte Infosphäre, eine virtuelle Atmosphäre, in der eine informationelle Vernetzung von überall und zu jeder Zeit möglich ist. Dieses mächtige Geflecht wird immer größer und stärker, es spannt sich wie ein unsichtbares Netz um unsere Welt und macht ein Entkommen unmöglich. »Denn wir haben tatsächlich begonnen, das Virtuelle als teilweise wirklich und das Wirkliche als teilweise virtuell gelten zu lassen.«¹

Nach Floridi leben wir heute in einer **#»hypergeschichtliche(n) Gesellschaft«²**. Informationen, die in der »Geschichte« lediglich festgehalten und archiviert wurden, sind heute Dank der Digitalisierung ein Werkzeug wirtschaftlicher Abhängigkeit. Neben der dichteren informationellen Vernetzung sind die Informations- und Kommunikationstechnologien zu einer essenziellen Voraussetzung für Wohlstand und Entwicklung geworden. In den G7-Ländern Frankreich, Deutschland, Großbritannien, Italien, Japan, Kanada und den USA beruhen 70 Prozent des BIP auf Informationen. Neben der wirtschaftlichen Abhängigkeit von Informationen, gibt es noch

eine weitere Dimension, die unsere Informations- und Leistungsgesellschaft in technischer Hinsicht revolutioniert hat und immer noch revolutioniert. Mit der digitalen oder auch künstlichen Intelligenz bricht eine neue Ära der Datenverarbeitung an und ein neues Bewusstseinsumfeld entsteht in der Gesellschaft. Die Schnittstelle Mensch-Maschine hat sich entscheidend verändert. Der Mensch tritt hierbei immer mehr in den Hintergrund. Apps, Clouds und Net-works übernehmen heutzutage das Speichern, Archivieren und Zurverfügungstellen gewaltiger Datenmengen. Eine bisher überschaubare Datenmenge wuchs in den letzten 20 Jahren zu einer großen, komplexen und unkontrollierbaren Datenmenge an, den sogenannten »Big Data«. Ein wesentliches Problem der digitalen Datenverarbeitung ist vor allem der »digitale Gedächtnisverlust«. Alles wird erst einmal gespeichert, um es dann später eventuell doch zu löschen. Dabei werden Informationen einfach überschrieben oder sofort ersetzt. Hinzu kommt die Schnellebigkeit der Technologien – nicht jede Information kann in neue Technologien übernommen werden und wird somit vergessen. So wurde zum Beispiel die Kassette von der Diskette und die Diskette von der CD ersetzt. In der derzeitigen Entwicklung der Technologien verschwindet auch die CD und die aktuellen Notebooks sind bereits nicht mehr mit optischen Laufwerken ausgestattet. Eine kontrollierte Aufarbeitung der Informationen und ein geordnetes Archivieren der Daten gehört mittlerweile der Vergangenheit an, wodurch ein Zustand der Geschichtslosigkeit entsteht.

Wenn Informationen so vergänglich sind, dass nur den gegenwärtigen Daten eine Relevanz zugeschrieben wird, wie lässt sich dann die Existenz und Wirklichkeit der Welt beschreiben, in der wir heute leben? Im Moment erleben wir eine Überforderung der Gesellschaft, sich der schnellebigen, globalen und digitalen Zeit anzupassen und sich immer wieder in neuen Situationen zurechtzufinden. Wir leben ein Leben, in dem sich die Sachzusammenhänge ständig verschieben und die Umwelt kaum greifbar ist. Infolgedessen ist eine permanente Neupositionierung in der Gesellschaft eine komplexe und anspruchsvolle Herausforderung, der man sich erst einmal stellen muss.

#hypergeschichtliche_Gesellschaft

Die Gesellschaft des 21. Jahrhunderts definiert sich nicht mehr nur über den Informationsaustausch, sondern vor allem über Wohlstand und Entwicklung.